

der seines Freundes und Leidensgefährten, des edlen Bischofs John Fisher, erfolgt. Damit stieg auch in Deutschland das hehre Bild des englischen Kanzlers empor. Neben manchen kleinen Lebensabrisse erhielten wir gleich drei größere Leben, die alle ihren eigenen Wert haben. Zuerst erschien eine Übersetzung der Biographie Henry Bremonds, des geistvollen französischen Meisters der religiösen Literaturgeschichte (bei Habel, hrsg. von Joh. M. Höcht und R. von der Wehrt). Sodann bot uns Alfons Erb das Leben Mores (zugleich mit dem Fishers), so wie ein warmherziger Apostel auf Grund der geschichtlichen Quellen, aber in lebendiger Nähe zu dem heutigen religiösen Menschen, es sieht und gesehen haben möchte (Caritasverlag Freiburg i. Br.). Das dritte ist von dem Professor der Harvard-Universität Sargent. Es scheint uns das beste. Die Umwelt wird in vielen Einzelzügen sichtbar, der Held bewegt sich darin in frischer Klarheit, die menschliche und geschichtliche Bedeutung dieses Lebensschicksales erschließt sich ohne Rhetorik, aber in überzeugender Eindringlichkeit. Dem Verfasser ist es gelungen, etwas von dem köstlichen Reiz, der von der Person des englischen Humanisten und Heiligen ausgeht, seiner ganzen Darstellung mitzuteilen, den schlichten und doch so köstlichen Humor, die sichere Überlegenheit über Leben und Schicksal, die sich nicht aufdrängt, aber ihren Wert wie von selbst offenbart.

E. Böminghaus S. J.

Liturgie

Bete mit der Kirche. Von Joseph Kramp S. J. 80 (552 S.) Münster i. W. 1936, Regensburg. Geb. 4.80.

In einer Zeit der Besinnung auf den Menschen als Gemeinschaftswesen und der Abkehr von allem liberalistischen Subjektivismus und Individualismus unternimmt es der Verfasser, den Leser in die kirchliche Gedankenwelt zu diesen Fragen einzuführen. Theoretische Auseinandersetzungen freilich werden gemieden. Der Leser wird angeleitet, mit der Kirche und als Glied der Kirche zu beten. Das Gebet der Kirche in seiner objektiven Formenprägung und in seiner Betätigung durch Priester und Gläubige ist ein Kunstwerk; und es wird

der Versuch gemacht, in das Verständnis dieser künstlerischen Formen vorzustoßen und — soweit Kunst erlernbar ist — zu der Kunst des kirchlichen Betens anzuleiten.

Eigene Kapitel sind gewidmet dem Sonntag, den Festkreisen und Festzeiten. Es wird versucht, den Geist der einzelnen Formulare sprechen zu lassen. So ersteht vor unsern Augen das überwältigende Werk der ganzen christlichen Religion, der kirchlichen Frömmigkeit, die den heute wieder besonders geschätzten Vorzug hat, fast ausschließlich aus den Urquellen unseres Glaubens, aus der Heiligen Schrift, zu schöpfen. Und so eröffnen sich wie von selbst die Beziehungen von Bibel und Liturgie und die Wege zu einer verständnisvollen Lesung der Heiligen Schrift. Besonders zeitnahe erschließt sich die Welt der Psalmen, der Evangelien und der Briefe des Völkerapostels.

Es handelt sich nicht um eine Neuauflage oder Neubearbeitung von des Verfassers früherem Werk: „Meßliturgie und Gottesreich“, sondern um eine neue Arbeit. Das Buch wendet sich vor allem an den christlichen Beter und an alle, die zum Beten anzuleiten berufen sind.

J. Kramp S. J.

Christentum von heute

Das Edle und der Christ. Von D. Dr. Richard Egenter. 80 (143 S.) München 1935, Kösel & Pustet. Kart. M 2.80.

Vom Fragen und Suchen der deutschen Gegenwart ausgehend, gibt die Schrift zunächst in steter Auseinandersetzung mit neueren Auffassungen (Nietzsche, Scheler, Nicolai Hartmann) einen klaren Begriff des Edlen, das über die Sphäre des Vitalen hinausgehoben und in der Vollkommenheit des Seins gesehen wird, und zeigt einleuchtend die Voraussetzungen und „Krontugenden“ menschlichen Adels. Mit überzeugendem Nachdruck wird dann Nietzsches Ableitung des Christentums aus dem Sklavenaufstand der Masse widerlegt und der Nachweis erbracht, daß die Werte des Edlen, der Ehre und der Freiheit in der Welt echten Christentums ihre Pflege und ihre Verklärung finden.

Zum rechten Verständnis der Schrift wird es gut sein, den ersten Teil, der die